

PRÄAMBEL FÜR EIN NEUES, EIN SOZIALES UND ÖKOLOGISCHES BADEN-WÜRTTEMBERG

Liebe Wählerinnen, liebe Wähler,

Baden-Württemberg ist ein Land mit vielfältigen Fähigkeiten und großen Chancen. Es ist geprägt von innovativem Denken, dem Willen, etwas zu „schaffen“, von seinen oft eigenwilligen Menschen und seinen markanten Landschaften, von Dörfern und Städten mit Charakter. In Baden-Württemberg gibt es die Kehrwoche ebenso wie einen ausgeprägten Freiheitswillen und ein eigenständiges Denken, das Obrigkeiten herausfordert und eine starke Bürgergesellschaft ermöglicht. Wir haben beste Voraussetzungen, um wichtige Beiträge zur Lösung zentraler Herausforderungen – wie der Klimawandel, die Ressourcenverknappung, die soziale Schieflage und der demografische Wandel sie darstellen – leisten zu können. In vielen Köpfen, in vielen Kommunen, im Handwerk, in mittelständischen Unternehmen, in der Forschung, in vielen Initiativen und Vereinen werden nachhaltige, ökologische, solidarische und erfolgreiche Ideen erdacht und umgesetzt. Nicht zuletzt sind auch die GRÜNEN zu einem guten Teil in Baden-Württemberg „erfunden“ und geprägt worden.

Die Zeit ist reif für einen Wechsel und viele große Schritte nach vorn. Wir bauen auf die vielen BürgerInnen, die anpacken wollen. Mit ihrer Unterstützung wollen wir neue Ideen für die Zukunft unseres Landes nach Kräften fördern und umsetzen. Denn ein Land, das lange Zeit durch Erfindungen und Patente erfolgreich war, darf sich nicht auf alten Ideen ausruhen, es muss sich den neuen Herausforderungen stellen und neue Chancen ergreifen.

„Tradition ist nicht das Bewahren der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme“

– nach diesem Motto sollten wir in Baden-Württemberg traditionell sein. Doch die schwarz-gelbe Landesregierung versagt, und Baden-Württemberg droht stecken zu bleiben. Voller Selbstzufriedenheit hält die CDU an veralteten Konzepten fest und verliert den Blick für das Neue und Künftige, obwohl mutiges Vorangehen gefragt wäre. Die Krisen, die die Welt und auch unser Bundesland in den letzten Jahren erschüttert haben, sind nicht ausgestanden: Die Klimakrise spitzt sich von Tag zu Tag weiter zu, die Armutskrise trifft viele Menschen, und der Hunger in der Welt lässt sich jeden Tag in den Nachrichten verfolgen. Baden-Württemberg kann und muss zur Lösung dieser Probleme beitragen.

BürgerInnen, die mit anpacken wollen, dürfen ihren eigenen Willen haben. Wir schätzen es, wenn Menschen den Sinn und Zweck von Großvorhaben wie „Stuttgart 21“ verstehen und ihre Kosten kennen wollen, bevor sie sich entscheiden, ob sie diese mittragen. Wenn BürgerInnen mitreden können, müssen sie sich nicht erst mit Schwabenstreichen Gehör verschaffen. Wenn Schulen sich weiterentwickeln dürfen, müssen HauptschulrektorInnen nicht zu SchulrebellInnen werden und Eltern nicht per Gericht erzwingen, dass Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam die Schule besuchen können. Wir wollen keine Landespolitik, die von oben nach unten „durchregiert“. Selbstbewusste BürgerInnen ermöglichen Innovation und stärken Gemeinschaftssinn und Optimismus. Sie fordern die Politik, und das ist gut so. Wir stehen für einen Politikstil, bei dem Ideen und Einwände eingebracht und mitbedacht werden können. Ohne eine starke Bürgergesellschaft ist grüne Politik nicht denkbar. Wir wollen, dass die BürgerInnen in Baden-Württemberg nicht nur alle fünf Jahre wählen, sondern auch in der Zeit dazwischen mitbestimmen können. Volksentscheide müssen endlich auch in Baden-Württemberg machbar sein. Kurz: Wir wollen mehr Demokratie wagen. Wir wollen auch mehr Zukunft wagen. Die von Schwarz-Gelb beschlossene Verlängerung der Laufzeiten von Atomkraftwerken, die der derzeitige Ministerpräsi-

dent Mappus mit aller Kraft vorangetrieben hat, macht Baden-Württemberg zum Standort einer Dinosauriertechnik statt zum Vorreiter in Sachen Klimaschutz. Bei uns sollen die AKWs sogar am allerlängsten laufen! Dabei sind die Technologien der Zukunft gerade hier im Südwesten zu Hause. Statt sie in eine Nische abzuschieben, wollen wir sie zum Markenzeichen machen: Konzepte und Produkte im Bereich Klimaschutz und nachhaltige Technologien „made in Baden-Württemberg“ sind unser großes Potenzial.

Statt weiter Atommüllberge aufzutürmen, für deren Endlagerung keine Lösung in Sicht ist, wollen wir Spitzenreiter bei der klimaneutralen Energieerzeugung werden und zugleich dafür sorgen, dass unser Land auch in Zukunft wirtschaftlich gut dasteht. Wir stehen für eine Wirtschaftspolitik, die gute Arbeitsplätze statt prekärer Beschäftigungsverhältnisse schafft, die dem Mittelstand und dem Handwerk Chancen bietet, die Ressourcen und Umwelt schont – und dabei Menschen, die arbeiten, nicht aus dem Blick verliert. Durch eine klare ökologische, wertorientierte Ausrichtung gewinnt der Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg eine dauerhafte Perspektive.

Wir wollen außerdem mehr Gemeinsinn wagen. Denn es geht nicht nur um den wirtschaftlichen Erfolg. Ebenso wichtig ist uns, allen Menschen die Chance auf ein gutes Leben zu geben. Viele spüren, dass das Gefüge unserer Gesellschaft Risse bekommen hat. Es liegt an uns, jetzt neue Grundlagen für heute und für morgen zu schaffen. Ein Satz aus den Anfangstagen der GRÜNEN ist heute wichtiger denn je: Wir haben diese Erde nur von unseren Kindern geborgt. Also müssen wir **jetzt** das Klima schützen und Ressourcen schonen. Wir müssen **jetzt** anfangen, unsere Gesellschaft gerechter zu gestalten und Teilhabe für alle zu ermöglichen. Wir müssen **jetzt** anfangen, Blockaden abzubauen, statt neue zu errichten. **Jetzt** ist es an der Zeit zu handeln – auch in Baden-Württemberg.

JETZT!

Am 27. März 2011 entscheiden Sie, wer in den kommenden fünf Jahren das Land regiert. Mit unserem Programm möchten wir Sie überzeugen, uns Ihre Stimme zu geben. Denn bei dieser Wahl geht es um eine der wichtigsten Weichenstellungen für Baden-Württemberg. Wir haben ein großes Ziel: Wir wollen mit Ihnen gemeinsam ein neues, ein ökologisches, solidarisches, gerechtes und weltoffenes Baden-Württemberg möglich machen. Mit unseren Ideen und Ihrer Unterstützung gelingt uns das!

Denn wer Grün wählt, wählt neue grüne Jobs und gute Arbeit. Durch einen ökologischen Umbau der Wirtschaft können in Baden-Württemberg viele zukunftsfähige Arbeitsplätze entstehen. Wir stellen Umwelt- und Effizienztechnologien, die Entwicklung klimaverträglicher Fahrzeuge und Mobilitätskonzepte sowie einen auf Rohstoffersparnis und größtmöglicher Effizienz basierenden Maschinen- und Anlagenbau in den Mittelpunkt. Gezielte Investitionen in Kindergärten, Schulen und Universitäten sowie vielfältige und flexible Serviceangebote im Gesundheits- und Pflegebereich schaffen weitere neue Arbeitsplätze und sichern den zukünftigen wirtschaftlichen Erfolg unseres Landes. Viele Menschen im Land haben erkannt, dass die Wirtschafts- und Finanzkrise viel mit der Art und Weise zu tun hat, wie wir wirtschaften und leben. Wir GRÜNEN wollen eine Wirtschaftspolitik, die nicht Klientelinteressen schützt, sondern die Menschen in Baden-Württemberg in den Mittelpunkt stellt und ihnen neue Perspektiven gibt.

Wer Grün wählt, wählt ein kindgerechteres Bildungssystem. Wir wollen, dass jedes Kind in Baden-Württemberg, ob „Käpsele“ oder „Träumerle“, optimal gefördert wird, unabhängig davon, in welchem Land seine oder ihre Eltern geboren wurden und über wie viel Einkommen sie verfügen. Wir brauchen die Talente aller Kinder, um unsere Zukunft erfolgreich gestalten zu können; vom Kindergarten bis zur Universität darf uns niemand verloren gehen. Dazu brauchen unsere Kommunen die

Freiheit, Schulen so zu gestalten, wie es dem örtlichen Schulträger am sinnvollsten scheint. Es muss Schluss sein mit der Blockade im Kultusministerium. Wir wollen ermöglichen, dass Schulen Gemeinschaftsschulkonzepte erproben und eine qualifizierte und pädagogisch durchdachte Ganztagsbetreuung anbieten können, wo Eltern, Lehrer- und Schülerschaft dies wollen. Wir brauchen nicht noch mehr nette Worte, sondern mehr Freiheit zum Handeln! Gerade in den ländlichen Regionen sind viele Kommunen vom Schulsterben betroffen oder bedroht. Wir GRÜNEN wollen dafür Sorge tragen, dass die Schule im Dorf bleibt. Wir wollen die unsozialen Studiengebühren abschaffen und die Lehre an den Hochschulen gezielt fördern.

Wer Grün wählt, wählt neue Chancen für den ländlichen Raum. Wir lehnen Gentechnik auf unseren Feldern und auf unseren Tellern ab. Passend zu unserer auf bäuerlichen Familienbetrieben aufbauenden Landwirtschaft wollen wir die Marktchancen für gesunde, gentechnikfreie, hochwertige und regionaltypische Nahrungsmittel weiter verbessern. Durch die Verknüpfung einer ökologisch ausgerichteten Land- und Forstwirtschaft mit fortschrittlichen Naturschutzkonzepten und einem naturnahen Tourismus wollen wir zusätzliche Wertschöpfung und Arbeitsplätze in den ländlichen Raum bringen. Wir GRÜNEN treten für eine ökologische Verkehrspolitik im ganzen Land ein, die ein besseres öffentliches Nah- und Fernverkehrsangebot in der Fläche bringt, statt auf ebenso gigantische wie nutzlose Einzelprojekte wie „Stuttgart 21“ zu setzen.

Wer Grün wählt, wählt Gerechtigkeit. Immer mehr Menschen haben das Gefühl, dass es in Baden-Württemberg nicht mehr gerecht zugeht. Die Spaltung zwischen Arm und Reich vertieft sich. Die Mittelschicht schrumpft, andere drohen vollständig den Zugang zur Gesellschaft zu verlieren. Schwarz-Gelb fördert diese Entsolidarisierung. Grüne Politik hat die Gesellschaft als Ganzes im Blick und setzt deshalb an vielen Stellen an. Wir bekämpfen aktiv Armut. Wir machen eine Politik der Teilhabe, die sich

gerade an diejenigen richtet, die in unserer Gesellschaft schnell vergessen werden – benachteiligte Kinder und Jugendliche, Arbeitssuchende und Geringverdienende, Menschen mit Behinderungen oder mit Pflegebedarf. Alle sollen die Freiheit haben, ihr Leben zu gestalten – unabhängig von Status und Wohlstand. Gerechtigkeit ist für uns nicht zuletzt Geschlechtergerechtigkeit. Wir stehen für eine moderne Familienpolitik und eine Gesellschaft, in der die Bedürfnisse von Frauen und Männern in unterschiedlichen Lebenslagen berücksichtigt werden. Die volle Teilhabe von Menschen mit Behinderungen muss in allen Lebensbereichen selbstverständlich werden.

Wir setzen uns für ein vielfältiges und flächendeckendes kulturelles Angebot im ganzen Land ein. Denn Kultur ist kein Luxus, sondern grundlegend für unsere Gesellschaft.

Wer Grün wählt, wählt Freiheit. Wir wollen keinen Überwachungsstaat, sondern das Recht des Einzelnen auf Privatsphäre wahren. Onlinedurchsuchungen, Netzsperrungen und Vorratsdatenspeicherung lehnen wir ab. Wir wollen mehr Transparenz durch ein funktionierendes Informationsfreiheitsgesetz und mehr Entscheidungsfreiheit für VerbraucherInnen durch eine Ampelkennzeichnung für Lebensmittel und verständliche Produktinformationen, damit endlich klar ersichtlich wird, was in Produkten enthalten ist und wo und wie sie hergestellt wurden.

Freiheit lebt auch von Toleranz und Vielfalt. Wir akzeptieren keine staatliche Diskriminierung sexueller Orientierungen. Ebenso stehen wir für ein humanes Flüchtlings- und ein modernes Zuwanderungsrecht. Wir treten für ein Wahlrecht von MigrantInnen bei Kommunal- und Landtagswahlen ein, damit sie die Möglichkeit haben, mitzuzentscheiden, wer sie regieren soll.

Wer Grün wählt, wählt eine solide Finanzpolitik und starke Kommunen. Statt die Kommunen ausbluten zu lassen, wollen wir eine starke öffentliche Infrastruktur für

Bildung, Gesundheit, Betreuung und soziale Dienstleistungen. Darauf sind nicht nur Arme angewiesen, sondern gerade auch die Mittelschicht. Investitionen in Bildung haben für uns Vorrang. Ein ungebremster Marsch in die Staatsverschuldung würde vor allem den kommenden Generationen große Lasten aufbürden. Darum müssen wir bei den Staatsausgaben Prioritäten setzen, darum wollen wir den überkommenen Verwaltungsaufbau in Baden-Württemberg reformieren und die Verwaltung nachhaltiger gestalten. Aber auch der Bund ist gefordert: Er muss durch eine gerechtere Steuerpolitik Mittel für Bildungsinvestitionen in den Ländern gewinnen. Starke Schultern sollen endlich wieder einen fairen Anteil der Lasten tragen. Jahrzehntlang verfügten die reichsten 10 Prozent der Bevölkerung über rund 35 Prozent des Vermögens – heute sind es 60 Prozent des Vermögens. Wir GRÜNEN wollen diese Schieflage korrigieren und kämpfen auf Bundesebene für eine gerechte Besteuerung großer Vermögen und großer Erbschaften sowie für einen höheren Spitzensteuersatz. Wir dürfen auch in der Finanzpolitik nicht länger auf Kosten zukünftiger Generationen leben.

Wer Grün wählt, macht Schluss mit der schwarz-gelben Regierung im Land. Ministerpräsident Mappus und Kultusministerin Schick sind zwar neu im Amt, neuen Schwung haben sie aber nicht gebracht. Vielmehr erleben wir ein Verharren in alten Denkmustern und ein Festhalten an verstaubten Konzepten. Die schwarz-gelbe Landesregierung hat die Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke aktiv vorangetrieben. Sie steht für eine Rekordverschuldung des Landes, für Steuersenkungen auf Pump, für die sogenannte Kies-Affäre, für unrentable Privatisierungsorgien, für das Milliardengrab „Stuttgart 21“, für ein ungerechtes Bildungssystem, für Studiengebühren, für die Diskriminierung von Lesben und Schwulen und für zunehmenden Fachkräftemangel. Und sie wird repräsentiert von einem Ministerpräsidenten, der spaltet, statt Perspektiven aufzuzeigen. Diese Landesregierung muss abgelöst

JETZT!

werden. Baden-Württemberg braucht eine neue Politik.

Grüne Grundwerte sind Ökologie, Nachhaltigkeit, Freiheit, Gerechtigkeit und lebendige Demokratie. Wir spielen diese Grundwerte nicht gegeneinander aus wie andere Parteien, sondern denken sie zusammen. Wir GRÜNEN treten als eigenständige, selbstbewusste und mutige politische Kraft mit klaren politischen Werten zu dieser Landtagswahl an. Wir haben in den letzten 30 Jahren die Republik verändert. Unsere Themen sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen, unsere Konzepte sind wichtiger denn je. Es braucht in Baden-Württemberg endlich GRÜNE in Regierungsverantwortung.

Wir halten nichts von spekulativen Koalitionsdebatten im Vorfeld der Wahl. Wahlkampf ist für uns die Auseinandersetzung um die besten Konzepte für unser Land. Deshalb stellen wir Inhalte vor Macht und verfolgen einen Kurs der Eigenständigkeit. Wir werben für einen grundlegenden Politikwechsel in Baden-Württemberg. Nach der Wahl werden wir die Mehrheitsoptionen, die durch Ihre Stimme für Grün möglich werden, sorgfältig prüfen.

Wir stehen nur dann für eine Koalition zur Verfügung, wenn wir unsere grünen Kernanliegen auch im Koalitionsvertrag durchsetzen können. Wir halten am Atomausstieg fest, setzen uns für grundlegende Veränderungen in der Bildungspolitik ein, wollen eine echte Bürgerbeteiligung und über eine Volksabstimmung den Stopp von „Stuttgart 21“ erreichen. Wir werden im Bundesrat eine starke Stimme für Solidarität und soziale Gerechtigkeit sein. Gegen die Entsolidarisierungspolitik von Schwarz-Gelb stehen wir an der Seite der Schwachen in unserer Gesellschaft.

Sie haben die Wahl. Geben Sie am 27. März Ihre Stimme BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Wählen Sie das neue Baden-Württemberg.

1 „GREEN NEW DEAL“ FÜR DIE ZUKUNFT BADEN-WÜRTTEMBERGS

Die Anzeichen mehren sich, dass es nach der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise in Baden-Württemberg wirtschaftlich wieder aufwärts geht. Baden-Württemberg als einer der wichtigsten Industriestandorte in Europa wurde von der Krise besonders stark erfasst. Die Unternehmen im Land erlebten nie gekannte Umsatzeinbrüche. 2009 waren in Baden-Württemberg 240.000 Beschäftigte in Kurzarbeit – mehr Menschen, als im öffentlichen Dienst des Landes beschäftigt sind. Stuttgart avancierte zur bundesdeutschen Hauptstadt der Kurzarbeit. Und mit der Kurzarbeit hielt die Angst um den Arbeitsplatz Einzug.

Auch wenn es wieder aufwärts zu gehen scheint: Während CDU und FDP aus Angst vor Veränderungen alles beim Alten lassen wollen, nehmen wir GRÜNEN die Krise ernst und wollen die ökonomische Leistungsfähigkeit unseres Landes nachhaltig stärken. Wichtige Rohstoffe unseres Landes sind Wissen und Ideen. Deshalb müssen wir die Forschung und Entwicklung unterstützen, um konkurrenzfähige Produkte für einen globalen Markt herzustellen. Und konkurrenzfähig sind mittel- und langfristig genau die Produkte, die den Umgang mit knappen Ressourcen am effizientesten erlauben.

Wir benötigen Wirtschaftsabläufe, die die ökologischen Ressourcen unserer Erde und das soziale Potenzial unserer Gesellschaft nutzen, aber keinen Raubbau daran betreiben. Die dafür nötige Weiterentwicklung schaffen wir mit einem schrittweisen Wandel unserer Wertschöpfungsbasis hin zu einer humanen und ökologischen Wirtschaft. Dabei haben wir unseren eigenen Lebensstil selbstkritisch zu hinter-